

Korrespondenz

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 9. Juli 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 78.

Nach der Generalversammlung.

Daß die Berichterstatter von der Generalversammlung und auch der „Korr.“ die in Köln gefaßten Beschlüsse als einen Fortschritt bezeichnen und auch bezeichnen können, ist jedem Anhänger der Tarifgemeinschaft klar. Diejenigen, denen die Unterstützungsfrage die Hauptsache ist, können mit dem gemachten Fortschritt erst recht zufrieden sein. Ob aber besonders Grundstürzen des geschaffenen wurde, darüber darf man wohl geteilter Meinung sein. Trotzdem hat jeder die Abmachungen zu respektieren, und sind wir ja auch, wie gut erzogene Kinder, daran gewöhnt, nicht alles auf einmal haben zu wollen.

In der Frage resp. Debatte über den Organisationsvertrag hat man sich dahin geeinigt, daß der Verbandsvorstand in Sinne der Dresdener Generalversammlung gehandelt habe, formell also im Rechte gewesen sei. Gefestigt wurde aber auch, daß ein Beschluß, einen derartigen Vertrag abzuschließen, nicht gefaßt worden war. Das war die Streitfrage, obson das Protokoll von Dresden genügend Aufschluß darüber gab und die Redaktion unser „Diskutierorgan“ uns einen solchen Beschluß, wenn er gefaßt worden wäre, längst um die Ohren geschlagen hätte. Die Mitglieder können sich aber nur an die protokolllarisch festgelegten Beschlüsse halten und nicht an das, wozu man den Zentralvorstand sinngemäß berechtigt. Jedenfalls hätten aber die seinerzeit nach Dresden delegierten Kollegen die Pflicht gehabt, energischer und klärend in die Debatte einzugreifen. Wer sich jetzt in dieser Frage noch nicht zufrieden geben kann, muß bis zur nächsten Generalversammlung dafür agitieren, daß der Tarif nicht Vertrag vor der Tarifberatung gekündigt wird und dementsprechende Vertreter nach Hannover wählen. Und gerade in dem Punkte liegt die größere Bedeutung der nächsten Generalversammlung der diesjährigen gegenüber: Kündigung oder Revision des Tarifs.

Die Spartenfrage scheidet hoffentlich auf allen künftigen Generalversammlungen aus, da jetzt Instanzen geschaffen sind, eventuelle Streitigkeiten in keine zu ersticken. Dadurch wird die Debatte wesentlich gekürzt werden. Die Unterstützungsfrage resp. die Antragstellung dazu sollte man einheitlicher gestalten, und zwar so, daß mehrere Orte oder Gauen sich auf einen und denselben Antrag festlegen und nicht z. B. ein Ortsverein 10, der andere 20 Pf. Erhöhung der Konditionslosenunterstützung usw. beantragt. Diese Anträge müssen ja meistens unter den Tisch fallen. Einen bestimmten Betrag sollte man überhaupt nicht festsetzen, sondern das dem Parlament überlassen und sich nur darauf beschränken, für oder gegen Erhöhung der Unterstützung auszusprechen.

Die Neutralitätsfrage ist, wie nicht anders zu erwarten war, gewissermaßen im Sande verlaufen. Keine andre Frage hatte eine solche Debatte vor Köln entfesselt. Und jetzt fragt man sich, was denn das Ergebnis der Mühe wert? „Es bleibt bei dem Verhältnis in der Neutralitätsfrage, wie es seit 42 Jahren im Verbands der Deutschen Buchdrucker bestanden“, ruft der „Korr.“ freudig aus. Ja, was es denn wirklich nötig (außer den vielen andern Artikeln) in 21 Artikeln den Nachweis zu erbringen, daß es am besten sei, wenn alles beim Alten bleibe? Mühte uns denn zuerst in 19 Artikeln auseinanderzusetzen, warum Kollege Reihäuser ethisch-ästhetisch und nicht ökonomisch-historischer Sozialist geworden ist? Das ist, im Grunde genommen, doch fast ebenso gleichgültig, als wenn uns ein Schleswiger Kollege erzählt, daß sein Vater einmal mit Bebel zusammen übernachtet hat; man kann da höchstens hoffen, daß keiner von beiden homosexuell veranlagt gewesen ist. Ist denn nun die nötige Klarheit in der Neutralitätsfrage geschaffen? Um zu erreichen, daß alles beim Alten bleibt, hätte man sich die Sache viel einfacher machen können. Natürlich sucht sich die Redaktion jetzt wieder die Rosinen aus dem Kuchen heraus und zitiert Döblins Worte: „Die Redaktion des „Korr.“ brauche weder zur Maßfeier eine andre Stellung, wie bisher einzunehmen, noch sei sie auf die Stuttgarter Resolution verpflichtet.“ Das ist ja richtig; um das zu erfahren, hätte aber eine Anfrage bei Döblin auch genügt. Der Verbandsvorsitzende hat dann aber auch noch gesagt: „Reihäuser hat bekanntlich im „Korr.“ eine Reihe von Artikeln über die Frage der gewerkschaftlichen Neutralität geschrieben, aber die Stuttgarter Resolution darin irrig gedeutet.“ Also Reihäuser hat die Stuttgarter Resolution irrig gedeutet.

Um, das war nun allerdings meines Erachtens der Hauptstreitpunkt, das andre alles Weirert. Durch diese Erklärung Döblins wird ja die ganze Artikelferie und Broschüre Matulatur. Ferner hat Döblin unter andern noch gesagt, er würde Reihäuser eventuell von dieser Arbeit, trotz aller Anerkennung für dieselbe, abgeraten haben. Warum hat der Verbandsvorsitzende nicht eine derartige Erklärung direkt nach der Veröffentlichung der Artikel abgegeben? Dadurch wäre doch ein Hausen Arbeit, Zeit und Geld erspart worden. Hoffen wir, daß das in Zukunft, wie ja auch beschloffen, geschieht. Und die Stuttgarter Resolution? Die hat man nicht akzeptiert und auch nicht abgelehnt, sondern die Leipziger angenommen. Na, und Resolutionen sind eben Wünsche —. übrigens scheint Döblin, den man vor Köln fast als toten Mann bezeichnete, auf der Generalversammlung am besten abgeschnitten zu haben. Doch warten wir das Protokoll ab.

Von den bis zur nächsten Generalversammlung zurückgestellten Anträgen greife ich nur denjenigen heraus, der von einem größeren Mitbestimmungsrechte der Mitglieder handelt. Die angenommene Resolution Schöffler lautet:

Die Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker erkennt an, daß der Zentralvorstand beim Abschluß des letzten Tarifvertrags den Intentionen der Dresdener Generalversammlung entsprochen hat; sie erachtet aber eine Erweiterung des Mitbestimmungsrechts der Mitglieder bei Abschluß von Tarif- und sonstigen wichtigen Verträgen für notwendig und stellt eine Beschlussfassung hierüber der nächsten Generalversammlung zur Erledigung anheim.

Die Versammlung erachtete also eine Erweiterung des Mitbestimmungsrechts der Mitglieder für notwendig und konnte getrost eine Beschlussfassung auf die nächste, vor der Tarifberatung stattfindende Generalversammlung verschieben. In den Mitgliedschaften kann man sich nun darüber aussprechen und klar werden; man hat zu wählen zwischen dem von der Redaktion des „Korr.“ vorgeschlagenen „Repräsentativsystem“ und einer von vielen Ortsvereinen beantragten Urabstimmung.

Der Zentralvorstand schrieb im letzten Jahresberichte von „falsch verstandener Demokratie“ und das „Korrespondenzblatt“ stimmte ihm zu. Leider unterließ es aber bis jetzt, einmal klipp und klar auszusprechen, was nun eigentlich falsch und was richtig verstandene Demokratie ist. Und fast jede Versammlung fördert neue Demokratieansichten zutage. Fast in jedem Buchdruckerhirne spiegelt sich die Demokratie anders wieder, kurz, es herrscht in unserer demokratischen Organisation ein förmliches demokratisches Tohuwabo. Mit dem „Repräsentativsystem“ allein wird man auf die Dauer nicht auskommen. Die Versammlungen sind ohnehin schon schlecht genug besucht, und wenn man immer vor abgeschlossenen Tischen gestellt wird, sinkt das Interesse selbstverständlich noch mehr. Was in der freien Schweiz möglich ist, wo jeder Knecht, Bauer und Bürger sein Ja oder Nein für oder gegen ein Landesgesetz abgibt, das muß doch in einer Arbeiterorganisation, die sich die Pioniere nennen, erst recht möglich sein. Wir wollen nicht bloß Steuern bezahlen und unsre Unterstützung beziehen, wir wollen auch mit raten und taten. Nun kennt man ja die Schmerzen. Das Verantwortlichkeitsgefühl. Daraus folgt Aufklärung der Massen im „Korr.“ und in Versammlungen. Soviel Urteilsvermögen muß und kann man jedem beibringen, so beschränkt sind die Buchdrucker nicht, daß sie nicht wissen, was für sie gut oder schlecht ist. Wir sind keine Kinder, die stets bevormundet werden müssen. Allerdings, durch solche Artikel wie „Johanniszeit“ in Nr. 71 des „Korr.“ erreichen wir das nicht. Meiner Ansicht nach ist die „einzig mögliche Demokratie“ die Urabstimmung in allen wichtigen Fragen.

Leipzig.

H-lg-r.

Korrespondenzen.

Anklam. Auf der letzten Bezirksversammlung des Bezirks Straßund in Greifswald war bekanntlich beschloffen, in diesem Jahr ein Bezirksjohannisfest zu veranstalten und als Ort Anklam auszuwählen. Am 11. und 12. Juli findet nun das Fest hierseits im „Schlingenhause“ statt. Am Sonntag hält Kollege Krahl aus Leipzig einen Vortrag. Eine Druckausstellung wird zugleich hiermit verbunden sein. Auswärtige Kollegen sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Bt. Berlin. (Stereotypen und Galvano-plastiker.) Der Verein hielt am 21. Juni seine ordentliche Vereinsversammlung ab. Unter den verschiedenen Punkten der Tagesordnung befand sich auch: „Bericht über die Generalversammlung in Köln.“ Referent hierzu war der Kollege Schellbach. Dieser schilderte die ganzen Verhandlungen daselbst in sehr objektiver Weise und wurde seinen Ausführungen seitens der Versammlung mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt. Zunächst schilderte er in klaren Worten die Behandlung der allgemeinen tariflichen Lage und ging dann eingehend auf die Behandlung der Spartenfrage ein. Nach seinen Ausführungen haben die Sparten auf der Generalversammlung sehr schlecht abgeschnitten, es seien den Spartenvertretern die größten Vorwürfe gemacht worden, und hatte auch Redner die Auffassung, als ob hier von seiten der Spartenvertreter Fehler gemacht worden seien, die Vorwürfe somit zum Teile berechtigt waren. Redner war der Ansicht, daß die ganze Spartenbewegung auf der Generalversammlung keine Erledigung gefunden habe, trotzdem trat er aber dafür ein, daß auch wir Stereotypen und den Beschlüssen der Generalversammlung fügen, daß aber ein Zusammenarbeiten mit dem Zentralvorstand auf Grund der von diesem eingereichten Resolution, welche mit großer Mehrheit angenommen wurde, nur durch weitest mögliches Entgegenkommen von seiten des Zentralvorstandes möglich sein werde. Der Referent war hier zu Ende; anschließend an seine Ausführungen drückte der Kollege Reichmann noch sein Bestreben darüber aus, daß der Kollege Schließ, anstatt das in der Hinsicht der Berliner Stereotypen seit ihrem Eintritt in die Tarifgemeinschaft anzuerkennen, es für nötig befand, einige jahrelang zurückliegende Fälle an den Haaren heranzuziehen, um die Berliner Stereotypen den übrigen Kollegen Deutschlands als abschreckendes Beispiel hinzustellen. Redner war im allgemeinen der Ansicht, daß die Stereotypen von seiten des Zentralvorstandes nicht als vollständige Verbandmitglieder betrachtet werden. Die Ausführungen der Delegierten fanden die allgemeine Zustimmung der Versammlung.

Braunschweig. Am 21. Juni fand im „Gewerkschaftshaus“ eine Bezirksversammlung statt. Unter „Geschäftliches“ gab der Vorsitzende den Mitgliedern Kenntnis, daß dem Kollegen Nordhoff, der sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum beging, seitens des Bezirks ein Geschenk überreicht wurde. Der Dank des Jubilars wurde den Vorsitzenden übermittlekt. Nachdem noch einige Aufnahmen vollzogen, wurde in den wichtigsten Punkt der Tagesordnung: „Berichterstattung von der Generalversammlung“, eingetreten. Kollege Reuter gab in seinem annähernd zweifelhingigen Referat ein anschauliches Bild von den neuntägigen Verhandlungen. In der nun einsetzenden Diskussion streiften die Maschinenfeger die Spartenfrage und verurteilten die Äußerungen des Kollegen Schließ, daß, wenn der Lohn der Maschinenfeger sich steigere, die Löhne der Handfeger heruntergingen. Ebenso wurde des Materialis des Kollegen Schließ über die Höchstbuchstabenleistungen der Maschinenfeger gedacht und die Kollegen aufgefordert, bei Angabe von Höchstbuchstabenleistungen in Offerten vorsichtig zu sein, da man nicht wisse, wem solche Offerten als Material dienen. Was die Entlohnung anbelangt, so sei dies nur der regen Tätigkeit der Vereinigung zuzuschreiben. Vom Referenten wie auch von mehreren Diskussionsrednern wurde lebhaft bedauert, daß die hannoverschen Delegierten, namentlich die Mitglieder des Gewerkschafts, den Antrag Braunschweig, Niederlegung der von den früheren Kassierer unterschlagenen Summe betreffend, nicht in geringsten unterstützen. Nachdem noch ein Redner den Referenten über die geheime Sitzung interpelliert, gab Kollege Reuter die gewünschte Auskunft; derselbe wandte sich gegen die Behauptungen der Maschinenfeger. Redner konstatierte zum Schluß, daß die Versammlung sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung vollständig einverstanden erklärte. Nach Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Zu bezaubern ist, daß bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ganze 70 Kollegen anwesend waren. Es wäre nur zu wünschen, wenn die Kollegen sich am Vereinsleben reger beteiligten.

Th. Bremen. Die am 30. Juni abgehaltene außerordentliche Bezirksversammlung erledigte zunächst die Abrechnungen vom ersten Quartale durch Delegierte für den Bezirksstifter und den Reiselauffe-

verwalter. Dann erstattete Kollege Massini (Berlin) ein ausgezeichnetes Referat über den in Hamburg abgehaltenen sechsten Gewerkschaftskongress. Daß die hiesige Kollegenchaft mit den dort gefassten Beschlüssen einverstanden, bewies nicht nur der reiche Beifall, der dem Referenten zufließte, sondern auch die sich an das Referat anschließende Debatte. Die Versammlung war ziemlich gut besucht, aber eigentlich hätte sich kein Kollege dieses Referat entgehen lassen sollen.

Brieg. Trotz der äußerst wichtigen Tagesordnung waren von etwa 80 hierorts konditionierenden Kollegen nur etwa 40 erschienen. Der Bezirksvorsitzende Müller (Meiße) erstattete in großen Zügen den Bericht von der Generalversammlung. Kollege Müller bemerkte eingangs seines Referats, daß die Mitglieder ja schon das meiste aus den Berichten im „Korr.“ erfahren hätten, und er nur noch einige Ergänzungen hierzu zu machen hätte. Die Ausführungen des Referenten wurden von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen. In der sich anschließenden Diskussion erklärten sich sämtliche Redner mit den Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden. Einige Kollegen bemängelten, daß der Invalidenunterstützung zu wenig gedacht worden sei. Ein weiterer Punkt betraf die Anträge zum Goutage. Durch das ständige Wachstum des Ortsvereins werden die Anforderungen, die an die Funktionäre des Ortsvereins gestellt werden, größere und wünschte deshalb die Versammlung, daß den betreffenden Kollegen größerer Vereine für ihre Mithewaltung etwas vergütet wird. Mithin kam folgender Antrag zur Annahme: „Der Goutage sollte beschließen, den Ortsvorständen größerer Ortsvereine für ihre Mithewaltung eine Remuneration zu gewähren.“ Ein zweiter Antrag betraf die Gründung einer Witwen- und Waisenkasse im Gau Schleßen. Ein solcher Antrag war vom hiesigen Ortsvereine schon zur Generalversammlung gestellt worden. Da diese den Antrag ablehnte, wurde er jetzt zum Goutage wieder eingebracht und angenommen. Als Delegierte zum Goutage wurden die Kollegen Kras, Schulz und Rischlich als Kandidaten seitens des hiesigen Ortsvereins nominiert. Die nächstfolgenden Punkte waren interner Natur. Zum Schlusse der Versammlung ernannte der Vorsitzende die Mitglieder, mehr als bisher die Versammlungen zu besuchen und brachte ein Hoch auf den Verband aus.

Crimmitschau. In der am 27. Juni abgehaltenen Versammlung erstattete Kollege Krasser (Woidau) Bericht über die Generalversammlung in Köln. In ein- und halbstündigen sachlichen Ausführungen begründete Redner die gefassten Beschlüsse und erledigte sich seiner Aufgabe aufs beste. Reicher Beifall folgte dem Referate. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung des Ortsvereins Gutenbergs nimmt mit Befriedigung Kenntnis von den auf der Generalversammlung unseers Verbandes gefassten Beschlüssen und spricht dem Kollegen Krasser für sein ausführliches Referat ihren Dank aus.“

Dresden. Die am 25. Juni abgehaltene schwach besuchte Versammlung beschäftigte sich zunächst mit den Anträgen zu dem am 19. Juli stattfindenden Goutage und nahm sodann die Aufstellung der Kandidaten zur Nachwahl von Beisitzern zum Tarifschiedsgerichte vor. In Bezug auf die vom Kollegen Haushäuser angeführte Redaktionsanmerkung zu unserm letzten Berichte war die Versammlung der Meinung, daß hier ein Mißverständnis vorliege. Die seitens der Redaktion gerigte Ausführung war nicht die Meinung der Versammlung, sondern nur die Äußerung eines Debattierenden.

H. Einbeck. In der am 28. Juni abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des hiesigen Ortsvereins berichtete in eingehender Weise unser Bezirksvorsteher Hausmann (Silbesheim) über die Kölner Generalversammlung. In seinem ein- und halbstündigen Vortrage gab uns der Referent ein klares Bild über die vielen wichtigen Punkte. Sämtliche Anwesende erklärten sich mit dem in Köln erzielten Resultat einverstanden. Der Vorsitzende dankte dem Referenten für seine aufklärenden Worte und forderte die Kollegen auf, auch fernerhin unerschrocken und furchtlos für die Ehre und das Recht unsers Standes einzutreten. Obwohl die benachbarte Mitgliederschaft Alfeld a. Leine zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen und Fahrtkosten bewilligt worden waren, hielt man am dortigen Turnfeste teilzunehmen für wichtiger. Eine Delegation konnte wenigstens erscheinen, das war wirklich nicht zu viel verlangt. — Am 5. Juli findet unser diesjähriges Johannisfest auf dem „Meinerturme“ statt.

s. Flensburg. Vor einer zahlreichen Kollegenchaft referierte am 21. Juni unser Gauvorsitzer Prüter aus Kiel über die Kölner Generalversammlung. Der Redner wußte in seinem etwa zweieinhalbstündigen Vortrage die Aufmerksamkeit der Kollegen zu fesseln. Von einer eingehenden Berichterstattung sei hier abgesehen, da ja doch nur aus andern Orten bereits Gefagtes wiederholt würde. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden; ein Kollege wünschte allerdings mehr Aufklärung über die Behandlung des Organisationsvertrags auf der Generalversammlung, welcher Wunsch aus tatsächlichen Gründen nur in beschränkter Maße befriedigt werden konnte. — Gelegentlich des am selben Tage abgehaltenen Johannisfestes fand eine Ehrung von 16 alten und älteren Kollegen statt, die 25 Jahre und länger (bis 37 Jahre) dem Verband angehört haben. Kollege Prüter feierte in warmen Worten die Verdienste dieser braven Kollegen, betonend, daß es heute keine Schwierigkeit bedeute, Verbandsmitglied zu sein, wo die Tarifverordnungen für alles zu sorgen hätten; früher sei dies aber erheblich anders ge-

wesen, da hätten die Kollegen gar oft große Opfer für ihre Gesinnungstreue bringen müssen. Den Jubilaren wurde sodann ein künstlerisch ausgeführtes Diplom, gestiftet vom Ortsvereine Flensburg, überreicht. Mit einem Hoch auf die so Gefeierten schloß die erhebende Veranstaltung. Namens der Jubilare dankte Kollege Husfeldt, sichtlich gerührt, und brachte ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Verband aus.

Yhehoc. Das gemeinsame Johannisfest Yhehoc-Gliedstadt wurde am 27. Juni in Gliedstadt gefeiert und nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Feste des Kollegen Massini (Berlin) und wurden seine trefflichen Ausführungen mit ungeteiltem Beifall entgegengenommen. „Der Kontrollzettel“ bildete den Schluß des offiziellen Teils, und wurde den geschickten Darstellern allgemeine Anerkennung gezollt. Am andern Morgen 7 Uhr entführte die Bahn das letzte Duzend Yhehoc. Dank den Yhehocer Nachrichten und „Nordischer Kurier“ für Gratisherstellung der Druckfachen.

Magdeburg. In dem in einem Teile der Arbeiterpresse enthaltenen Bericht über den Vierten Verbandstag der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter und -arbeiterinnen wird den Magdeburger Maschinenmeistern der schwere Vorwurf gemacht, daß sie „dem Hilfsarbeiterverbande direkt entgegen arbeiteten und insbesondere die Arbeiterinnen von der Organisation abzuhalten versuchten. Die Mädchen müßten sich hier, weil schuldlos, alle Schikane, selbst Angriffe tätlicher Art gefallen lassen.“ Troßdem der Magdeburger Delegierte zu obigem Verbandstag in einer Verzichtung in der hiesigen „Volksstimme“ diese Anschuldigungen als in jener Form nicht erhoben zu haben erklärte, aber dennoch behauptete, seine diesbezüglichen Äußerungen mit Material belegen zu können, veranlaßte die Ortsverwaltung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker eine kombinierte Sitzung der beteiligten Parteien, als deren Resultat die folgende im „Korr.“ und in der „Solidarität“ zu veröffentlickenden

Erklärung

anzusehen ist:

„Die von dem Magdeburger Delegierten auf dem Münchener Verbandstage der Buch- und Steindruckereihilfsarbeiter usw. gegen etliche Magdeburger Maschinenmeister erhobenen Beschuldigungen richten sich nicht gegen im Verbands der Deutschen Buchdrucker organisierte Buchdruckmaschinenmeister, weil außer zwei bereits Jahre zurückliegenden geringfügigen Fällen letztere Maschinenmeister die Organisation der Hilfsarbeiter nicht nur nicht gehemmt, vielmehr kräftigst gefördert haben, sondern in der Hauptsache gegen einige nichtorganisierte sowie Steindruckmaschinenmeister. Ob der Vorwurf schlechter Behandlung gegen einzelne Maschinenmeister aufrechtzuhalten ist, wird dem Maschinenmeisterverein aufgegeben zu untersuchen, weil der Sitzung die Möglichkeit besteht, festzustellen, inwiefern in „speziellen Fällen“ die Hilfsarbeiterinnen eine Schuld durch ihr Verhalten dabei mittrifft.“

Magdeburg, den 19. Juni 1908.

Der Vorstand der Zahlstelle Magdeburg des Hilfsarbeiterverbandes.

Der Vorstand des Maschinenmeistervereins Magdeburg B. d. D. B.

Der Vorstand des Ortsvereins Magdeburg B. d. D.

J. U. Reinsh. Herwig.

n. Würzburg. Vor Eintritt in die Tagesordnung der am 20. Juni abgehaltenen und gut besuchten Versammlung widmete der Vorsitzende den verstorbenen Kollegen Valentin Fischer und Melchior Kaufmann ehrende Nachrufe; besonders die Verdienste des letzteren hervorhebend, die er sich als Vorsitzender der Mitgliederschaft und des Maschinenmeisterflusses erworben. Hierauf erstattete unser Delegierter, Kollege Hemmerich, den wegen verschiedener Umstände etwas verspäteten Bericht über die Generalversammlung in Köln. In ein- und halbstündigen Referate ging er auf die in Köln geleistete Arbeit ausführlich ein. Seine Schlußfolgerungen faßte er dahin zusammen, daß die Kollegen, wenn auch so manche ihrer Wünsche und Hoffnungen zu Grabe getragen wurden, doch in großen und ganzen mit den Beschlüssen zufrieden sein könnten. Die gutgeheilene Taktik des Verbandsvorstandes, das von den Gehilfenvertretern fast allgemein anerkannte segensreiche Wirken der Tarifgemeinschaft und deren Institutionen, die in zufriedenstellendem Sinne behandelte Neutralitätsfrage und nicht zum geringsten die Wiederwahl sämtlicher Verbandsbeamten seien eine sichere Gewähr dafür, daß der Verband auf dem bisherigen Wege weiter schreiten könnte. Nur die Erlebigung der Spartenfrage könne nicht allgemein befriedigen, da durch die ungewöhnlich lange Zeit, die allein die Beschpehung der Berliner Beschäftigten erforderten, diese äußerst wichtige Frage etwas zu stiefmütterlich behandelt worden sei, wodurch auch jetzt schon wieder ein gewisser Unwille in diese Kreise hineingetragen. In der Diskussion fand es ein Redner begründet, daß die Beschpehung der Berliner Angelegenheit so lange Zeit in Anspruch genommen, denn ebenfalls herrschten dort ganz eigenartige, von den Provinzleren oft verkannte Verhältnisse, und weiter repräsentiere Berlin ja allein vier bis fünf mittlere Gaue. Die Spartenfrage sei nicht genügend erörtert und darum auch nicht gelöst; hier habe es namentlich der Zentralvorsitzende verstanden, die bisher als Sündenbock gegoltenen Maschinenmeister möglichst auszufalten und sich dafür an den Maschinenbesitzern und Korrektoren schuldig gehalten. Daß in der Protokollangelegenheit Kollege Schäffer (Karlsruhe) so umgestalt-

wäre befreibend. Bezeichnend sei aber auch, daß ein ausländischer Kollege ohne Widerspruch zu finden sagen konnte: „Die Spartenfrage sei für den Verband gefährlicher wie die Neutralitätsfrage.“ Gegen einige Äußerungen des Kollegen Schlichts, daß die höchsten Löhne der Spartenangehörigen drückend auf die Löhne der übrigen Arbeiter wirkten und ferner, daß die Korrektorenkontrolle berechtigt, damit der Prinzipal auch sich überzeuge, daß er von dem Korrektor nicht zu viel verlange, wandten sich, als mit den Tatsachen im Widerspruch stehend, verschiedene Redner. Nachdem Kollege Hemmerich auf die einzelnen Ausführungen in richtigstellender oder auch auffällender Weise geantwortet, erfolgte Schluß dieser dreistündigen Debatte. Gegen eine Stimme wurde hierauf ein Antrag angenommen, sich mit 2000 Mk. gegen 4 Proz. Zinsen bei der neu zu gründenden Arbeiterpresse zu beteiligen. Begründet wurde hierzu ausgeführt, daß eine Verletzung der Neutralitätsfrage hierin nicht erblickt werden könnte, denn ob wir unser Geld in Staatspapieren, industriellen oder sonstigen Unternehmungen, oder, wie beantragt, bei einer neu zu gründenden Druckerei anlegen, sei gleichgültig; außerdem könnten wir auch mit dazu beitragen, einigen Kollegen. Kondition zu verschaffen. Nach Verlauf von sechs Jahren ist das seinerzeit eingeleitete Amortisationsverfahren wegen der im Jahre 1902 gestohlenen Wertpapiere (das Ortsvereinsvermögen) mit einer Versicherungsgesellschaft gegen Einbruch versichert) abgelaufen und sind die Gelder zurückerstattet worden. Der in Verlust gegangene Betrag war 1461,43 Mk., zurückerstattet 1457,52 Mk.; Verlust mit hin 3,91 Mk. Dem seinerzeitigen Kassierer wurde für die bei dem Einbrüche zu Verlust gegangenen Gelder und Wertfachen ein Betrag von 150 Mark bewilligt. Nachdem noch 30 Mk. für 300 Stück Jahresberichte des Gewerkschaftsrates und Arbeitersekretariats bewilligt und einige örtliche Angelegenheiten geregelt, erfolgte Schluß der Versammlung nachts 1 1/2 Uhr.

Rundschau.

Ferien! Die Firma Fischer & Kürsten („Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger“) hat bei dreijähriger Karenzzeit für das Seher-Drucker- und Stereotypiepersonal vierstägige, für das Hilfspersonal dreitägige Ferien bewilligt. — Die Firma Siegmund Wernhard in Ultona bewilligte dem Gesamtpersonal drei Tage Ferien.

Der „Deutschen Buchdruckerzeitung“ steckt die Kölner Generalversammlung immer noch in den Knochen. In ihrer neuesten Nummer verdrückt sie abermals einen Leitartikel über die Kölner Tagung, indem sie die Erlebigung der Neutralitätsdebatte behandelt. Wir haben keine Lust auf das Sammelsurium der „D. B.-Z.“ einzugehen, das lediglich scharfmacherischen Zweckes dienen soll. Sie heißt es zwar, zu den Scharfmachern zu gehören und sagt bezüglich der Wiederwahl der leitenden Personen: „wären wir es, so wären uns die radikalen Elemente die angenehmsten“. Das glauben wir auch, aber warum kämpt dann die „D. B.-Z.“ in so geschäftiger, zum Teile denunziatorischer Weise gegen die von ihr als gemäßigigt bezeichnete Richtung im Verbands? Auf der andern Seite drängt sich das Blatt direkt unsern Kollegen auf, indem es unaufgefordert gratis an eine Anzahl Ortsvereine versandt wird. Als kürzlich der Vorsitzende eines rheinischen Ortsvereins sich diese Zuwendung der „D. B.-Z.“ verbat, erhielt er von der Redaktion des genannten Blattes folgende Zuschrift: „Aus Ihrer Karte haben wir ersehen, daß Ihnen Verleumdung noch dringender nottut. Wenn Sie daher unsere Zeitung gleich nach Empfang in den Ofen speibiert haben, so haben Sie nicht uns, sondern sich selbst geschadet; denn ein kluger Mensch weiß auch vom Gegner zu lernen. Im übrigen hat uns der ungezogene Ton Ihrer Mitteilung darin bestärkt, den Bestrebungen in Prinzipalkreisen, dem Verbands der Deutschen Buchdrucker in Bezug auf die Tarifgemeinschaft ein Monopol einzutäumen, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Andre große Ortsvereine des Verbandes beziehen unsere Zeitung weiter, haben also deren Bedeutung erkannt.“ Dieser aufgeblasene Ton steht im ungetheilten Verhältnis zu der Fähigkeit der Redaktion, ihrem Blatt aus eigener Kraft Verbreitung schaffen zu können. Sogar an die Tarifverbandsmitglieder verspricht man es gratis, damit gleichzeitig auf Umwegen ein Abonnement bettelt. Die Erklärung des betreffenden Vorsitzenden, daß er das Gratispapier in den Ofen steckte, mag in den Ohren der Schriftleitung nicht angenehm geklungen haben, aber auf jeden Fall ist dieses Verfahren ebenso kurz wie zweckmäßig und gründlich, und zwar um so mehr, als man aus der „D. B.-Z.“ absolut nichts lernen kann. Da der Einfluß des angezogenen Blattes in Prinzipalkreisen nur ein geringer ist, kann man bloß darüber lachen, wenn es droht, „den Bestrebungen in Prinzipalkreisen, dem Verbands in Bezug auf die Tarifgemeinschaft ein Monopol einzutäumen, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.“ Wir sind uns über das Wollen der „D. B.-Z.“ in dieser Beziehung völlig klar, aber eine weise Einrichtung in der Natur hat dafür gesorgt, daß der Pöbel der Schwanz nicht zu lang wächst.

Der Deutsche Buchdruckerverein hielt am 21. und 22. Juni in Bosen seine Hauptversammlung ab. Auch hier machte sich das Wachstum des Vereins geltend, denn nicht weniger als 92 stimmberechtigte Delegierte vertraten 4687 Mitglieder in 69 Bezirksvereinen, welche wiederum 46321 Gehilfen beschäftigten. Im letzten Jahre war ein Zuwachs von 584 Mitgliedern zu verzeichnen. Das Vereinsvermögen betrug am Jahres-

schlusse 22588 Mk. Die Unterstützungskassen des Deutschen Buchdruckervereins haben auch im Berichtsjahre nicht gut abgeglitten. Einer Gesamteinnahme von 117837 Mk. stand eine Gesamtausgabe von 144515 Mk. gegenüber. Die Mitgliederzahl (Gehilfen) ist um 275 gesunken und beträgt zurzeit 2590. Mit der Darstellung in dem Bericht über die „Tarifangelegenheiten“ und den Organisationsvertrag sind wir durchaus einverstanden. Mit Recht wird dort gesagt, daß die ruhige und stetige Entwicklung des Tarifs und seine Einführung beweist, daß beide Verbände wirtschaftlich und sozialpolitisch auf dem richtigen Wege sind. Die beiden vertragstiftenden Organisationen seien von jeher die Träger der Tarifgemeinschaft gewesen. Bezüglich der Haftung nach § 5 des Organisationsvertrags wird mitgeteilt, daß seit 1. Januar 1907 — also in 1 1/2 Jahren — insgesamt 33 Fälle vorkamen, in denen für die Anerkennung und Zahlung von Kontraktbruchstrafen zu wirken war; hiervon betrafen 28 Fälle Gehilfen und 5 Fälle Prinzipale. Bisher haben 22 Fälle ihre Erledigung gefunden, während 11 Fälle, zum Teil aus der jüngsten Zeit, noch ihrer Erledigung harren. Bezüglich des Behringswesens sagt der Bericht, daß in dem vereinbarten Sinne eine Überwachung des Behringswesens durchaus im Interesse unsers Gewerbes gelegen sei und daß auch die Mitwirkung der Gehilfenchaft dabei nicht entbehrt werden könne, wenn das gesteckte Ziel wirklich erreicht werden solle. Bezüglich der Hilfsarbeiterfrage seien in einer ganzen Reihe von größeren Druckorten im verfloffenen Jahr auf Grund der „Allgemeinen Bestimmungen“ die örtlichen Lohnfestsetzungen für das Hilfspersonal erfolgt. „Der Hauptzweck der getroffenen Vereinbarungen, Störungen des Friedens zwischen Arbeitgeber und -nehmer in unserm Gewerbe auch hinsichtlich des Hilfspersonals zu verhüten, ist bisher vollständig erreicht worden.“ Auf Vorschlag des Vorstandes wurde von der Hauptversammlung beschlossen, die Regelung der Verträge mit den Anlegerinnen den lokalen Vereinigungen zu überlassen, und der Vorstand mit der Ausarbeitung eines Vertragschemas beauftragt. Mit der Einführung solcher Verträge soll schon mehrfach begonnen worden sein. Wie darüber geklagt würde, daß alle Bemühungen des Vereins, für Regierungsdruckerarbeiten die Bewilligung einigermaßen lohnender Preise zu erlangen, fast alles zu wünschen übrig gelassen hätten, so wurde ebenfalls laut über die meist viel zu niedrigen Preise der Druckerarbeiten für Staats- und Gemeindebedarf geklagt, namentlich soweit Formulare für die Verwaltungs- und Gerichtsbehörden im Königreich Preußen zu liefern sind. Die große Ausdehnung der Gefängnisdruckereien trage die Schuld daran, weil die Regierung an dem Gedanken festhalte, in großem Maßstabe Formulare für den Bedarf des Staats in Gefängnissen herstellen zu lassen. An einzelnen Fällen wird illustriert, welche schwere Schädigungen dadurch dem Gewerbe erwachsen. Nicht besser seien die Verhältnisse bei den Regierungsamtsblättern in Preußen. Von 31 Druckereien erhielten im Frühjahr 1907 nur zwei den bereits im Jahr 1904 vorgeschlagenen Mindestpreis. Der Kontraktstempel tue ein übriges, um auch auf dem Gebiete der Abonnements- und Inseratenpreise unerbittliche Verhältnisse zu schaffen. Die Beratung des Organisationsvertrags und seiner Änderungen erfolgte in geschlossener Sitzung, in welcher Kommerzienrat Hagenstein das Referat erstattete. Die Verammlung erteilte der neuen Fassung des Organisationsvertrags einstimmig ihre Zustimmung. Im Laufe der Tagung nahm namens der Staatsregierung der anwesende Oberpräsident der Provinz Posen, von Waldow, das Wort zu einer Ansprache, in der er die tarifgemeinschaftlichen Einrichtungen als eine „sozialpolitische Großtat“ bezeichnete, und dem Empfinden Ausdruck gab, „daß diese Verhältnisse im deutschen Vaterlande nicht in dem Maße genügend bekämpft sind, wie es zu wünschen wäre“. Hauptsächlich wird der Herr Oberpräsident zu seinem Teile dazu beitragen, daß diejenige Unterstützung, welche unser Gewerbe und seine beiden großen Organisationen mit Recht von der Reichsregierung verlangen können, ihnen auch zuteil wird und daß man alle scharfmacherischen Versuche, den sozialpolitischen Fortschritt im deutschen Buchdruckgewerbe zu gestören, seitens der Regierung kein Ohr leihet. Die weiteren Verhandlungsgegenstände betrafen die Durchführung des Buchdrucktarifs und seinen weiteren Ausbau (Referent: Mezbaum); die Einteilung und die Arbeitsweise der Berechnungsstellen (Referent: Graß); den Bericht über die Verhandlungen mit dem Vereine Deutscher Zeitungsverleger (Referent: Wäz); die Abmachungen mit der Vereinigung der Schriftgießereibesitzer Deutschlands zwecks Befähigung des Druckergründungsunwesens und der Schleuderer in beiden Gewerben (Referent: Bauchwitz); die Feuerversicherergesellschaft Deutscher Buchdrucker (Referent: Mahlau). Für den Rest der bis Ende 1910 laufenden Amtsperiode wird hierauf Herr Dr. Petersmann in Leipzig (i. Fa. Spamer'sche Buchdruckerei) als Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins einstimmig gewählt. Sodann wird Köln einstimmig als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung gewählt. Unter „Verschiedenes“ kam eine Berufung des Prinzipals Erich Spandel in Nürnberg zur Verhandlung, der als Vorstandsmittglied des Arbeitgeberverbandes im Buchdruckgewerbe für diesen Verband und gegen der Deutschen Buchdruckerverein in Bayern agitatorisch tätig gewesen und deshalb aus dem Deutschen Buchdruckervereine ausgeschlossen worden war. Herr Spandel wandte sich deshalb an die Hauptversammlung, aber diese sah sich nicht veranlaßt, der Berufung stattzugeben. Auf Einzelheiten aus dieser Hauptversammlung kommen wir später noch an anderer Stelle zurück.

Die Instrukteurfrage, die auch auf der Kölner Generalversammlung zur Erörterung gelangte, wird durch eine Mitteilung aus Rußland illustriert, wo infolge der Angaben der Instrukteure über die Leistungsfähigkeit der Maschinen seitens der Prinzipale unbillige Inforforderungen an die Maschinenbesitzer gestellt werden. Dank der Reklametätigkeit der Instrukteure ist es nun dahin gekommen, daß im Petersburger „Gerold“ (deutsche Zeitung) sämtliche Maschinenbesitzer wegen zu „geringen Leistungen“ gekündigt worden ist. In Betracht kommen vorzugsweise Typographen, was unsere Maschinenbesitzerkollegen in Deutschland beachten wollen.

Das Zeitungsdruckpapier soll teurer werden. Wie die „B.-W.“ mitteilt, beabsichtigt das deutsche Druckerpapierfabrikat in Berlin eine allgemeine Erhöhung der Syndikatspreise eintreten zu lassen. Diese Erhöhung, die mit gesteigerten Löhnen, Verteuerung des Holzsolls und mit einer angeblich starken Nachfrage nach Druckpapier vom Auslande begründet wird, ist unterschiedlich; sie beträgt 1/2—1 Pf. pro Kilogramm. Dagegen wird sich wenig machen lassen, denn das Syndikat ist unumschränkter Herrscher auf dem Markte.

Ein offener Mann ist der Malermeister E. Kruse (Berlin), der Vorsitzende des deutschen Arbeitgeberverbandes für das Malergewerbe. Auf dem jüngst abgehaltenen rheinisch-westfälischen Malertage hielt Herr Kruse ein Referat über die Tarifverhandlungen in Berlin, das eine einzige Verhöhnung der Gehilfen war. Auch legte Herr Kruse dar, welche Leids man anwendet, um bei Lohnbewegungen die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Nach Kruse ist der abgeschlossene Tarif eine große Niederlage der Gehilfen gewesen, die all und jeden Unforforderungen der Prinzipale entsprochen hätten. Nach dem § 7 des Tarifs könnten alle Tarife gekündigt werden, wenn auch nur ein Ort in eine Bewegung trete. Im Verbandsorgane der Gehilfen habe ein Artikel gestanden, „die Gehilfen sollten nicht mehr so viel arbeiten, damit keine Kollegen arbeitslos würden. Da jeder Lehrling nun das Blatt in der Frühstücksstunde liest, können Sie sich, meine Herren, denken, wie framm dies befolgt wurde. Aber uns hat der Artikel mehr denn 10000 neue Mitglieder gebracht. Herr Salomon (Eberfeld) hat gelegentlich der Verhandlungen in Berlin diesem Herrn, der uns diesen schönen Artikel widmete, gegenüber gesprochen und ihn gesehnt. Ich weiß nun nicht, ob Herr Salomon dieses Bild unsern nächsten Verbandstage widmen oder den Herrn zum Ehrenmitglied unsers Arbeitgeberverbandes vorschlagen will.“ In diesem Tone häuft der „Tarifgemeinschaftsfreund“ Sohn und Spott auf die Gehilfen. Über man weiß wenigstens, wie man mit einem solchen Manne daran ist. Ins Gedächtnis können sich alle Arbeiter den Satz des Kruseschen Referats schreiben: „Wen die Gehilfen nicht künig künig, uns' Schadet's nichts, wir sind die Lachenden Dritten.“ Von einer Diskussion wurde abgesehen, um den „guten Eindruck“ des Referats nicht zu verwischen.

Betriebsbeschränkungen im Textilgewerbe. Der Verband Deutscher Zuteilindustrieller hat in seiner Generalversammlung in Anbetracht der geringen Beschäftigung in der Zuteilindustrie für das dritte Quartal eine Betriebsbeschränkung von 15 Proz. für Webstühle und Spindeln und außerdem von 7 1/2 Proz. für Verkaufsspindeln von den gesamten Maschinenbeständen vorzunehmen beschlossen unter Beibehaltung der wöchentlichen Maximalarbeitszeit von sechzig Stunden. So wird über ein Siebentel der Arbeiter in der Textilindustrie überflüssig. Die verminderte Arbeitsgelegenheit vermehrt die Reservearmee und diese wieder drückt in erhöhtem Grade auf die ohnehin unerhört niedrigen Löhne der Textilarbeiter.

Die alten fünfzig-Pfennigstücke gelten vom 1. Oktober d. J. ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Die alten Münzen werden jedoch noch bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

Eine Volksabstimmung in der Schweiz. Über den neuen Gewerbesteuertitel, der eine Verfassungsrevision bedingt und lautet: „Der Bund ist befugt, auf dem Gebiete des Gewerbeswesens einheitliche Bestimmungen aufzustellen“, wurde am 5. Juli eine Volksabstimmung vorgenommen und diese Verfassungsrevision mit 223508 Ja gegen 87851 Nein und 2117 Ja gegen 1/2 Kantonsstimmen angenommen. — Das Initiativbegehren des Verbotens von Wbntsh wurde mit 223347 Ja gegen 134502 Nein und mit 20 gegen 20 Kantonsstimmen angenommen. Von dem erstern Gesetz erwartet man u. a. eine notwendige Regelung der Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern in denjenigen Kreisen, die von der Fabrikgesetzgebung nicht berührt werden, und vor allem wird infolge dieser Abstimmung eine Gesetzesvorlage erwartet, welche eine umfassende, für die Arbeiter günstige Regelung der Arbeitszeit, der Art der Löhnung, der Kündigungsfristen, des Verbandsrechts usw. bringt. Durch die zweite Abstimmung wird der mörderische Wbntsh im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft verboten, mit Ausnahme des Durchgangstransports und der Verwendung zu pharmazeutischen Zwecken. Die Arbeiterchaft und die Ärzte traten für dieses Verbot ein. So erklärten z. B. die Ärzte in den schweizerischen Zentrenstalten den Wbntsh als den gefährlichsten und konzentriertesten Alkohol, der für 25 bis 54 Proz. der Kranken in den Zentrenstalten der französischen Schweiz verantwortlich zu machen sei.

Eingänge.
Eine Serie von acht Bilzpostkarten mit farbengetreuen Wiedergaben bekannter Bilzorten und ausfühlichem, beschreibendem Texte. Verlag: Lebenskunst-Heilkunst, Berlin S 59. Preis der Serie 40 Pf., Porto 5 Pf.
Moderne Kunst, illustrierte Zeitschrift. Verlag von Rich. Bong, Berlin. Heft 21. XXII. Jahrgang. Preis des Heftes 60 Pf.
Das Arbeitersekretariat und die Gewerkschaften Magdeburgs im Jahre 1907. Verlag des Gewerkschaftsstarkeles baselst.
Verwaltungsbericht der gemeinsamen Ortskrankenkasse Straßburg i. G. für 1907.
Wege und Ziele der Baugenossenschaften. Nach einem Vortrage von Dr. Fr. Schomerus in Jena. Verlag von Gustav Fischer in Jena. Preis 50 Pf.
Die Sozialdemokratie im Deutschen Reichstage. III. Von A. Bebel. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis 1 Mk.
Jahresbericht des Arbeitersekretariats Dessau für 1907, nebst Berichten der Gewerkschaftsstelle Dessau, Rostau, Jersch und Roswig. Selbstverlag des Arbeitersekretariats Dessau.
Über Wärmekultur, ein Fortschritt der Lebens- und Heilkunst und ein Beitrag zur höhern Entwicklung des Menschen. Von Dr. med. Wilhelm Binsh. Verlag: Lebenskunst-Heilkunst, Berlin S 59. Preis 60 Pf.
Bulletin des Internationalen Arbeitsamts. Verlag von Gustav Fischer in Jena. Band VI, Nr. 8 bis 11. Abonnementpreis der deutschen Ausgabe 7,50 Mk. jährlich.

Briefkasten.
A. R. in Augsburg: Wir danken für gefällige Information; werden zu gegebener Zeit der Sache auf den Grund gehen. Gruß. — B. J. in Siegnitz: Leider nein. Gruß! — D. A. in Remscheid: Vergessen; zu antworten. Sie wollen entschuldigen. Werde jedenfalls im Herbst oder Winter das seit Jahren gegebene Versprechen wahr machen. R. — B. B. in Kattowitz: Ganz unmöglich. — W. S. B. in Ehr: Nicht mehr vorhanden. — J. B. in Stuttgart: Wir besitzen die betreffende Zeitschrift nicht. Wenn Sie uns den Artikel vermitteln wollen, werden wir ja sehen, was sich damit machen läßt. — S. P. in Teplitz: Sämtliche Nummern vergreifen; das Abonnement für 3. Quartal wollen Sie bei der dortigen Post bestellen. — Berlin OS: 6,55 Mk. — R. G. in Stuttgart: 3,30 Mk. — U. W. in Trebbin: Ist nicht möglich, da bei Quartalswechsel die Auflage vollständig vergreifen ist. — W. S. B. in Rittau: Wenden Sie sich mit einer solchen Anfrage an die Redaktion der „Papierzeitung“ in Berlin SW 11, Papierhaus, Dessauer Straße 2. — Nach Wien: In diesem Falle tritt, der Verhandlung, nicht für „Gehalt“ im übrigen geschieht auch ganz recht.

Verbandsnachrichten.
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernspr. 471, 11191.
Bekanntmachung.
Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfalle haben die Betreffenden die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für:
Deutsche Schweiz: J. Schlumpf, Bern, Speicher-gasse 29.
Französische Schweiz: Marius Corbaz, Lausanne, Rue de Tunnel 1.
Italienische Schweiz: Comitato centrale della Federazione Ticinese fra i Lavoratori del Libro, Lugano, Camera del Lavoro.
Österreich: F. Reifmüller, Wien VII/1, Ziegler-gasse 25.
Ungarn: Julius Peidl, Redakteur der „Typographia“, Budapest VIII, Berkocs-utca 1, felemelet.
Kroatien: Ludwig Wieser, Präsident des Kroatischen Buchdruckervereins, Agram, Primorska ulica 2.
Serbien: Milan Milicevic, Beigrad, Kaiserin Miliza-gasse 3.
Bulgarien: St. Jakimoff, Sofia, Staatsdruckerei.
Rumänien: G. Jonescu, Bukarest, Boulevard Carol I. Nr. 1 (Bursa Munciei).
Bosnien: Franz Stepanek, Sarajevo, Buchdruckerei „Bosnische Post“.
Italien: Comitato centrale della Federazione Italiana dei Lavoratori del Libro, Milano (Camera del Lavoro), Via Crocefisso 15.
Frankreich: A. Keufer, Paris 6a, Rue de Savoie 20.
Luxemburg: W. Bastendorf, Luxemburg, Philipp-strasse 7.
Belgien: W. Sarhage, Bruxelles, Place de la Duchesse 6.
Holland: P. Hols, Amsterdam, Kloveniersburgwal 56.
Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K., Nybro-gade 12.
Norwegen: Ole O. Lian, Kristiana, Storgaden 20.
Schweden: Svenska Typografiforbundets Expedition, Stockholm, Jakobsgratan 22a.
Finnland: A. Karjalainen, Helsingfors, Siltasaari 6-S, Berlin.
Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung.

Wir eruchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einsendung der Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit im 2. Quartale 1908: 18. Juli, pünktlich einzuhalten, da spätere Eingänge unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können. — Von Orten, in denen Arbeitslose nicht vorhanden waren, sind trotzdem die Karten mit Angabe der Mitgliederzahl einzusenden, um das Prozentverhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtmitgliederzahl genau feststellen zu können.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Bielefeld. Besonderer Umstände halber findet die Bezirksversammlung in Lübbecke erst am 19. Juli statt, nicht am 12. Juli.

Kreuznach. Der Schriftseher Franz Thein, geboren am 24. Mai 1874 zu Hildesheim, wird hierdurch aufgefordert, seine Adresse an unsern Kassierer K. Schmidt, Karlsstraße 78, gelangen zu lassen. Die Herren Verbandsfunktionäre werden ersucht, Thein hierauf aufmerksam zu machen, eventuell dessen Adresse hierher zu senden. Die Auslagen werden vergütet.

Worms. Der Seher Fritz Haslinger (Hauptbuchnummer 63415), welcher, ohne sich abzumelden, von hier abgereist ist, wird hiermit aufgefordert, sich unverzüglich beim hiesigen Kassierer S. Eberhard, Wallstraße 7, zu melden, andernfalls Ausschluss erfolgt.

Adressenveränderungen.

Gau Hannover. Gauvorsteher: Karl Rosenbruch, Hannover, Detmolder Straße 11.

Bezirk Hannover (Land). Bezirksvorsteher: William Rosenbruch, Hannover, Rohrauschstraße 12.

Mülh. Vorsteher: H. Raden, Kapuzinerstraße 5.

Mannheim-Ludwigschafen. Maschinenseher (Klub). Vorsteher: M. Pasewaldt, Sedenheimer Straße 58; Kassierer: August Eder, Dritte Querstraße 26.

Mülheim (Ruhr). Kassierer: Heinrich Zmhäuser, Seifener Straße 94.

Stadfurt. Vorsteher: Wilhelm Vange, Federstraße 29.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Ansbach die Seher 1. Martin Herrmann, geb. in Zwidau 1889, ausgel. das. 1908; 2. Franz Streck, geb. in Wellmichstadt 1888, ausgel. das. 1905; waren noch nicht Mitglieder. — In Mülhldorf a. F. der Schweizerdegen Joseph Kaiser, geb. in Höhrmoos 1885, ausgel. in Neutkirchen 1902; war schon Mitglied. — In Rehau der Schweizerdegen Adolf Schlegel, geb. in Kirchenslamitz 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24, I.

In Blankenese der Drucker Heinrich L. Bayer, geb. in Sao Leopoldo (Brasilien) 1886, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — Martin Prüter in Kiel, Schauenburger Straße 34, p.

In Eberswalde die Seher 1. Benno Rietschel, geb. in Bindevode (Kr. Sorau) 1887, ausgel. in Egan 1905; 2. Paul Heinrich, geb. in Ober-Beilau II (Kr. Reichenbach i. Schl.) 1888, ausgel. in Langenbiewal 1906; 3. Karl Liebschner, geb. in Eberswalde 1884, ausgel. das. 1908; 4. Fritz Wegner, geb. in Eberswalde 1890, ausgel. das. 1908; waren noch nicht Mitglieder. — In Ungermünde der Seher Paul Bergemann, geb. in Pnyß 1889, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied.

In Schwedt a. O. die Seher 1. Otto Eggerdorff, geb. in Schwedt a. O. 1890, ausgel. das. 1908; 2. Herm. Kiehm, geb. in Schwedt a. O. 1890, ausgel. das. 1908; 3. Wilhelm Schulz, geb. in Schützenberge 1888, ausgel. in Wieg a. O. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — K. Gesh in Eberswalde, Vittoriastraße 28, I.

In Erfurt die Seher 1. Max Groß, geb. in Erfurt 1890, ausgel. das. 1908; 2. Hugo Penfing, geb. in Cannanfurt 1888, ausgel. in Kündelbrück 1907; 3. Aug. Schmag, geb. in Killeba 1889, ausgel. das. 1908; waren noch nicht Mitglieder. — A. Stange, Grünstraße 15a.

In Hagen i. W. der Seher Otto Rhode, geb. in Schwelm i. W. 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — In Salzer i. W. der Drucker F. Sebel, geb. in Gahnhof 1882, ausgel. in Weidenau (Sieg) 1900; war noch nicht Mitglied. — In Flerloh die Seher 1. Karl Kaiser, geb. in Flerloh 1869, ausgel. das. 1888; war schon Mitglied; 2. Otto Worien, geb. in Heiligenbeil i. Ostpr. 1888, ausgel. in Flerloh 1908; 3. Hugo Richter, geb. in Betmathe i. W. 1889, ausgel. in Flerloh 1908; waren noch nicht Mitglieder. — In Lindenfeld die Seher Jos. Strade, geb. in Lindenfeld 1890, ausgel. das. 1908; war noch nicht Mitglied. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Heinitzstraße 30.

In Leipzig die Seher 1. Emil Müller, geb. in Leipzig-Thonberg 1883, ausgel. in Leipzig 1901; 2. Willi Rodach, geb. in Nerchau a. M. 1889, ausgel. in Mülgen 1908; 3. Otto Reichenbach, geb. in Lunzenau 1890, ausgel. das. 1908; 4. der Schweizerdegen Max Gebhardt, geb. in Dreßligar (Kr. Torgau) 1888, ausgel. in Dommitsch 1907; 5. der Korrektor Verthard Ortel, geb. in Königsbrück 1860; 6. der Gelehrer Georg Lischke, geb. in Leipzig-Kontwitz 1867, ausgel. in Leipzig 1886; 7. der Galvanoplastiker Otto Lange, geb. in Plaßwitz 1877, ausgel. in Leipzig 1904; die Stereotypenre 8. Ernst Günther, geb. in Leipzig 1882, ausgel. das. 1900; 9. Friedrich Schuchardt, geb. in Götba 1876, ausgel. in Erfurt 1904; waren noch nicht Mitglieder; 10. der Seher Franz Meißner, geb. in Deutsch-Krone 1875, ausgel. das. 1883; war schon Mitglied. — Karl Engelbrecht, Brüderstraße 9.

In Neubabelsberg die Seher 1. Johann Eden, geb. in Wölb h. Erens (Hannover) 1862, ausgel. in Erens

1881; 2. Karl Kóhany, geb. in Kottbus 1889, ausgel. das. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — Paul Krüger, Bornstedt 5. Potsdam, Friedrich-Wilhelm-Straße 32.

In Osterfeld der Seher Alfred Köppe, geb. in Gera 1890, ausgel. in Osterfeld (Bez. Halle) 1908; war noch nicht Mitglied. — Emil König in Reitz, Belsenstraße 1, I.

In Saarlouis die Seher 1. Peter Nicolaus, geb. in Saarlouis 1887, ausgel. das. 1908; 2. Aug. Günther, geb. in Saarlouis 1890, ausgel. das. 1908; waren noch nicht Mitglieder. — Mit. Gutendorf in Saarbrücken, Meyer Straße 29.

Arbeitslosenunterstützung.

Köln. Dem auf der Reise befindlichen Seher Anton Hinzgen aus Waurichen (Rheinland-Westfalen 5417) ist die Hauptbuchnummer 69794 nachzutragen.

Münsterberg. Dem Seher Joseph Liebhart aus Mühlendorf wurde angeblich sein Buch (Hauptbuchnummer 62770, Bayern 4207) auf der Tour nach Waldmünden gestohlen. Dem Vorzeiger des Buches wolle dieses abgenommen werden und an H. Meyer, Berlin SW, Mariendorfer Straße 13, gesandt werden.

Versammlungskalender.

Saxentz. Versammlung Samstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in der Vereinsbrauerei.

Sernburg (Ansb.). Versammlung Sonnabend, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokale „Zum Erbspring“.

Stankenburg (Sax.). Versammlung Sonnabend, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Vereinslokale „Blantenburger Hof“ (Otto Gehl).

Strelitz. Allgemeine Spartenversammlung Sonntag, den 12. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, in den „Unionseisältern“, Neudöbmitzstraße 51, Hof rechts.

Tüßeldorf. Maschinenseherversammlung Sonntag, den 12. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, im Restaurant Schumacher, Zimmermannstraße.

Zanan a. M. Bezirksversammlung Sonntag, den 9. August, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale „Zur Stadt-Bromen“.

Züllich. Versammlung Sonnabend, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Heller“.

Kassel. Versammlung Sonnabend, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des „Gewerkschaftshauses“.

Kiedorf. Versammlung Sonnabend, den 11. Juli, abends 9 Uhr, bei Hoppe, Hermannstraße 49.

Schleswig. Versammlung Sonnabend, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale Restaurant Timme.

Schweizerischer Typographenbund.

Immer und immer wieder gelingt es der Buchdruckerei Schori in Menzikon (Aargau), durch Anfertigung in „deutschen“ Fachblättern Arbeitskräfte heranzuloden, ohne daß sich die Betreffenden vorher bei uns erkundigen. Wir sehen uns daher veranlaßt, die Kollegen in ihrem eignen Interesse dringend zu eruchen, in der genannten Offizin keine Kontribution anzunehmen, bevor sie sich bei uns erkundigt haben.

Das Verbandssekretariat.

Einziges Anzeigenblatt mit wöchentlich erscheinender Zeitung, elektr., gute Zeitungsloz zu verkaufen. Preis 350 Mk. Schmidt, Berlin, Dorfstraße 47. [355]

Gei. Hof. Herren an jed. Orte, welche Wert. Hochgel. Artikel nebenbei überneh. Hochl. Nebenverdienst i. jederm. Kauf. kosten. Hermann Wolf, Zwidau (Sax.), Nordstr. 30. [269]

Für Dresden wird ein geübter **Noten- und Akzidenzseher** zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote unter „Notensetzer“ postl. Dresden 9 erbeten. [353]

Tüchtiger Maschinenmeister der namentlich im Dreifarben- und Autotypie drucke reiche Erfahrungen besitzt und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Eintritt sollte alsbald erfolgen. Werte Offerten mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften erbeten an **Mig & Müller, Göppingen.**

Gewandter, tüchtiger **Schriftgießer** zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. **Fredsehl & Soenen, Essen (Ruhr).** [360]

Tüchtiger Stereotypenr der fertigen Nachh., Korrigieren und Löten kann, findet Stellung. **Julius Sittgenfeld, Berlin W8, Mauertstr. 43/44.** [347]

Tüchtiger Präger u. Abdecker zu baldigem Eintritt gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsanprüchen erbeten. **Richard Schner, Erfurt.** [388]

Besetzter, flotter **Monotypeseher** vertritt, tüchtiger wissenschaftl. Werfleher, sucht anderweitig Stellung. Werte Offerten unter Nr. 359 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Für 1,50 Mk. 92 Vorlagen

für praktische Druckarbeiten in ein. bis vierfarbiger Ausführung, darunter 20 Briefköpfe, 5 Buchtitel, 36 Anzeigenentwürfe, 8 Geschäfts-karten, 9 Preislistenblätter (Wochenschriften, Kataloge), 3 Spezialarten, 4 Witenarten, 2 Empfehlungsarten, 4 Programme und 1 Ehrenurkunde, gesammelt aus den besten in der B.-Ausgabe der „Buchdrucker-Wochenschriften“ erschienenen Vorlagenentwürfen, geben wir in bequemer Zahl, in einem eleganten Umschlag gegen Voreinsendung von 1,50 Mk. portofrei ab. Wer sich auch die weitere Tafeln sichern will (für das III. Quartal sind 3. 32 Entwürfe vorgelesen), für den empfiehlt es sich, gleich die B.-Ausgabe selbst beim nächsten Postamt zu bestellen. Der Preis beträgt für diese Ausgabe, 26 Nummern vierteljährlich, einschließlich der Beilage „Praktische Vorlagen“ bei freier Zustellung ins Haus nur 1,18 Mk. bei Abholung von der Post nur 1 Mk. Aber nur bei der Post zu bestellen. [354] Die „Buchdrucker-Wochenschriften“, Berlin SW 68.

Johannistriebe Berliner Johannistzeitung 1908 enthalten neben andern aktuellen Beiträgen einen originellen und ausführlichen Bericht über den Zweiten Mittel-Deutschen Sängertag aus der Feder eines Berliner Neutralitäts-langesbruders. Einzelnummer 10 Pf., 9 Exempl. 75 Pf., auschl. 3 bzw. 10 Pf. Porto. [382] Zu beziehen durch **Hermann Krause, Nixdorf, Richardplatz 26.**

Anhang zum Tarife von Konrad Gieseler. Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionäre sowie Georg Lohs, Leipzig, Salonstraße 8, entgegen.

Johannistfest 1908.

1. Hülfarbig-seidene Buchdrucker-Druckbänder mit echtem Gold- 2,50 Mk.
2. Desselben 14 mm breit 1,50 „
3. Desselben mit gelb u. weiß, 24 mm breit 1,50 „
4. Desselben 14 mm breit 1,00 „
Buchdruckerband, metrische, Nr. 1 à 8,50 Mk., Nr. 2 à 1,75 Mk., Nr. 3 à 1,75 Mk., Nr. 4 à 1,25 Mk.
Mühe „Zyphographie“. Abbildung umsonst. [148]
Graph. Verlagsanstalt P. Goldschmidt, Halle a. S., Königstr. 58.
Graphischer Anzeiger (21. Jahrgang) umsonst!

Hüte in allen Preislagen bei **Waidner**, Gummiwarenhandlung, Berlin, Dönhofsstr. 100. **Verbandsmitglieder erhalten 5 Prozent Rabatt.**

Prachtwägen Verstehe ich selbständig auf- u. niederbewegend, erhalten Sie elegant zum Fabrikpreis 10 Mk. 50 Pf. Rabatt direkt von der Rindermaschinenfabrik. 561. **Ant. Erbsler in Grimma 928.**

Flensburg. Sonnabend, den 11. Juli: **1. Versammlung.** 1. Besondere Besprechung; 2. Kartellbericht; 3. Besprechung der Angelegenheiten der Generalkonferenz; 4. Besprechung vom Johannistfest; 5. Verschiedenes. [349]

Lübeck. Die **ordentliche Generalkonferenz** findet am 18. Juli statt. Anträge sind bis zum 15. Juli beim Vorsteher einzureichen. Tagesordnung geht den Mitgliebert durch Zirkular zu. [348]

Karl Breitzing gtb Nachricht Deinem Freunde Joh. Timme, Dresden W., Dürerstraße 15. [350]

Richard Härtel, Leipzig-R. (Anhaberin: Clara verw. Härtel) Kohlgrabenstrasse 45 liefert franco **Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen.** Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Buchdruckereibesitzer und Buchhändler.** Von Fr. Strohsch. Geb. 3 Mk.

Am 6. Juli verstarb nach längerem Krankenlager unser lieber Kollege, der Setzer **Louis Hensing** im 20. Lebensjahre an Lungentuberkulose. Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren. **Der Ortsverein Magdeburg.** [367]

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 7. Juli unser wertest Mitglied, der Setzer **Gg. Steckermeier** aus Malling (Niederbayern) im Alter von 22 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm die **Mitgliedschaft Weiden (Oberpalz).**

Am 2. Juli verschied nach schwerem Leiden unser Mitglied **Karl Fuchs** in Tübingen im Alter von 44 Jahren. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. [356] **Württembergischer Korrektorenverein.**

Adressen für Zusendungen an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“ für Artikel u. Korrespondenzen: **Suwig Rexhäuser, Reichshaus und Gewerkschaftliches: Willi Krahl, Verbandsnachrichten, Inserate, Offerten, Postanweisungen usw.: Georg Böblich, sämtlich in Reitz, Salomonstraße 8.**